

Zeitschrift:	Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber:	Heimatvereinigung Wiggertal
Band:	73 (2016)
Artikel:	Babyboom und Pillenknick : im Amt Willisau ticken die Geburtsuhren nicht anders als in der übrigen Schweiz!
Autor:	Kunz, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-718966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

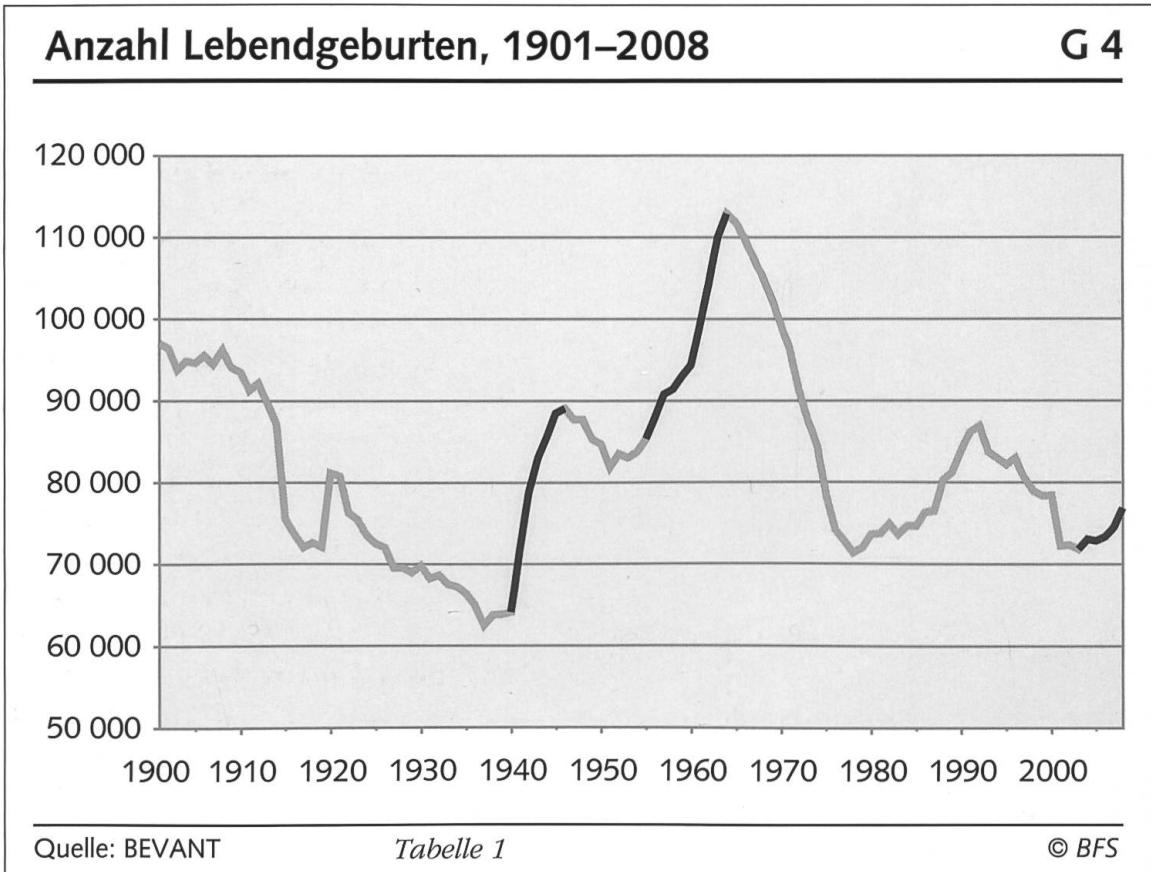
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Früher war alles grösser: Die Familie Stadler posiert am 27. Juni 1942 auf ihrem Hof in Attinghausen, Kanton Uri, für den Fotografen. Quelle Keystone [Bild AZ Online, 8. April 2015]. Ein Bild, wie es auch im Luzerner Hinterland weit verbreitet war! Familien mit acht und mehr Kindern waren keine Seltenheit.



Babyboom und Pillenknick

Im Amt Willisau ticken die Geburtsuhren nicht anders als in der übrigen Schweiz!

Josef Kunz

«Für einen Moment hielt der Himmel den Atem an und ein neuer Stern erstrahlte» – dies ein Gedanke von einem unbekannten Meister zur Geburt eines neuen Erdenbürgers. Seit Menschen-gedenken gehört der Wunsch nach eigenen Kindern zum Elterndasein, dies – über Generationen gesehen – immer wieder, aber in sehr unterschiedlicher Zahl. Sehr oft geht man davon aus, dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Entwicklung von der Gross- zur Kleinfamilie stattgefunden habe. Das stimmt nur bedingt. Nach Jahrzehnten des stetigen Rückgangs der Geburten nahm die Geburtenrate kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges rasant zu – und zwar weltweit. Man spricht dabei generell vom «Babyboom». Warum das? Über dieses Phänomen rätselt die Wissenschaft bis heute. Der Kinderwunsch von Mann und Frau folgt nur selten rational erklärbaren Gesetzen. Zur demografischen Klärung und Einschätzung der Geburten im Luzerner Hinterland müssen einige Eckdaten der demografischen Situation der Schweiz vorangestellt und berücksichtigt werden.

Bevölkerung und Geburtenrate in der Schweiz ab 1800

In der Schweiz kommen heute bei rund 8,2 Millionen Einwohnern pro Jahr etwas mehr als 80'000 Kinder zur Welt.¹ Das war aber im 20. Jahrhundert keineswegs eine konstante Grösse, wie die

nachfolgende Grafik² klar veranschaulicht. In absoluten Zahlen heisst das: Die Zahlen schwanken zwischen 1937 und 1964 mit einer Differenz von über 50'000 Geburten extrem. Die dazugehörende Tabelle³ veranschaulicht diese Entwicklung ab 1803 mit aller Deutlichkeit. Signifikant ist zum Beispiel, dass 1937 in der Schweiz insgesamt weniger Geburten zu verzeichnen sind als 1803, und dies trotz einer 2,5-fach höheren Bevölkerung. Was in der Tabelle ab den 1950er-Jahren zu berücksichtigen ist, sind die Geburten von Ausländern. So sind zum Beispiel 1965 29'120 Geburten von Ausländern zu verzeichnen.⁴ Entscheidende Faktoren für den beginnenden Babyboom⁵ ab 1940 waren, dass der Anteil der kinderlosen Frauen «von rund 25% (Geburtsjahrgang 1911/1915) auf 10% (Geburtsjahrgang 1936/1940)» zurückging und dass Frauen schon in viel jüngeren Jahren heirateten und Kinder auf die Welt brachten. So weit die statistischen Werte! Aber warum Frauen so früh heirateten und Kinder gebaren, bleibt wohl ein tiefes Rätsel der menschlichen Psyche. War es ein Ur- und Überlebenstrieb angesichts des verheerenden Weltkrieges? War es (angesichts von Not und Elend) die Sehnsucht nach einem glücklichen Familienleben? Darauf gibt es kaum eine wissenschaftlich fundierte Antwort. Ein weiteres, bis jetzt kaum erklärabes Phänomen ist, dass die Zahl der Zwillingegeburten ab 1970 massiv zunimmt,

Einwohner und Geburten in der Schweiz			
Jahr	Einwohner total	Geburten total	Geburten in % der Bev.
1803	1,7 Mio.	62'520	36,8
1900	3,3 Mio.	94'316	28,6
1926	4,0 Mio.	72'118	18,0
1937	4,2 Mio.	62'480	14,9
1964	5,8 Mio.	112'890	19,5
1978	6,4 Mio.	71'375	11,2
2010	7,8 Mio.	80'290	10,3

Tabelle 2

während die jährlichen Geburtenzahlen mehr oder weniger stagnieren.⁶ Ob da die Natur den gesellschaftlichen Strömungen zuwiderläuft? Eine tiefsinngige Frage ohne Klärung! Die Folgen der Geburtenschwankungen, besonders des Babybooms, zeigen sich auch in der Alterspyramide für die Jahre 1900, 1950 und 2013.⁷

Im Jahr 1900 haben wir für die Schweiz eine klassische Alterspyramide. Dabei sind die jüngsten Jahrgänge stets am stärksten vertreten. In der mittleren Abbildung haben wir eher die Form einer Glocke. Der starke Einbruch bei den 30- bis 35-Jährigen ist auf die Spanische Grippe zurückzuführen, der 1918/1919 fast 25'000 Menschen zum Opfer fielen.⁸ Die 10-Jährigen um 1950 sind um 1940 geboren, dem tiefsten Wert vor der Babyboom-Phase. Bei der Abbildung rechts oben haben wir eine typische Urnenform. Deutlich erkennbar ist, dass 2013 die 50-Jährigen jene sind, die 1963 geboren wurden, also in der Hochphase des Babybooms mit fast 113'000 Geburten.⁹ Die 10-Jährigen sind 2003 geboren, somit zeigen sie jenes Jahr an mit einer

Geburtenzahl von weniger als 80'000. Klar ist daraus auch abzulesen, dass die Schweiz ohne die Zuwanderung schon in wenigen Jahrzehnten um die Hälfte schrumpfen würde! Ausgerechnet auf der Höhe des Babybooms von 1961 bis 1965 erlebte die Schweiz auch den höchsten Wert in der Wanderungsbilanz. Bei einem Geburtenüberschuss¹⁰ von 53'200 verzeichnet das Land ein Plus von 51'500 Zuwanderern.¹¹ Daraus lässt sich leicht ableiten, dass der enorme Anstieg von Geburten und die gleichzeitig verlaufende Zuwanderung gewaltige Investitionen und damit eine Hochkonjunktur mit einem bisher nie bekannten Wohlstand nach sich ziehen mussten.

Bevölkerung, Geburtenrate und Babyboom im Kanton Luzern und im Amt Willisau

Grundsätzlich sind die Feststellungen, die für die Schweiz als Ganzes zutreffen, auch für das Amt Willisau nachweisbar, allerdings mit einer zeitlichen Verzögerung von bis zu fünf Jahren. Gehen wir von der Gesamtbevölkerung aus, so zeigt sich, dass die Zahlen

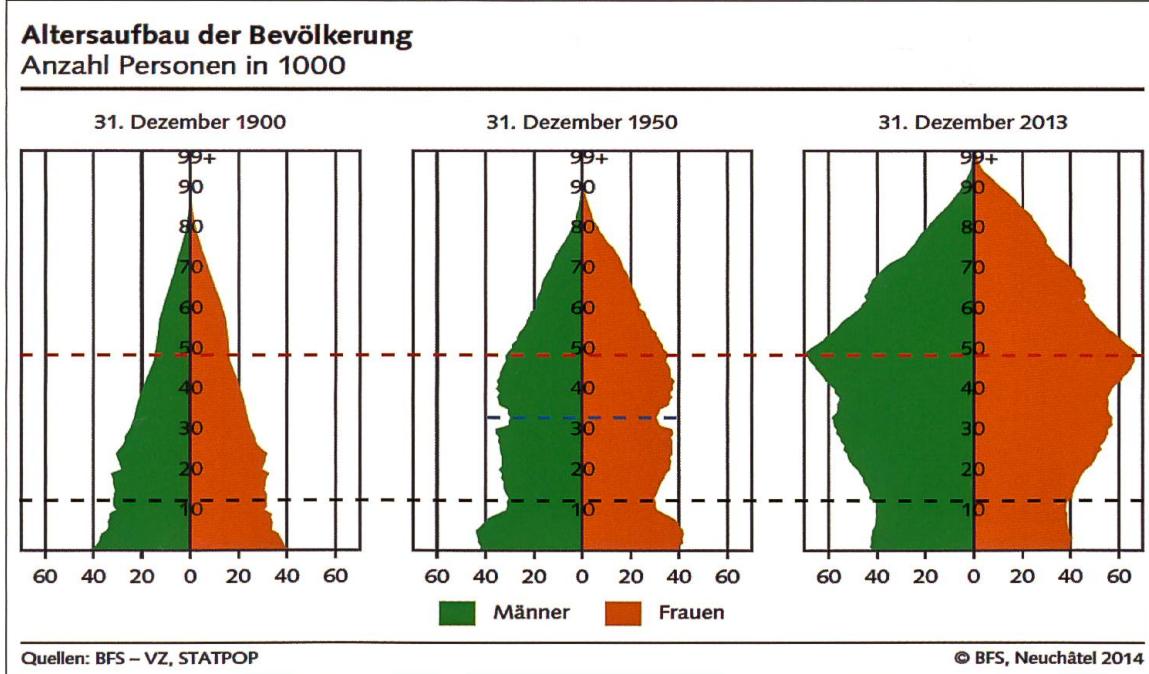


Tabelle 3

nicht gleich anstiegen wie im schweizerischen Verhältnis. Das Amt Willisau zählte um 1800 24'481 Einwohner¹², 1850 waren es 34'807 Personen, um 1900 sogar nur 29'531 (das ist der tiefste Wert der letzten 160 Jahre). Um 1950 waren es 36'325, im Jahr 2000 46'807¹³, und 2013 lebten 51'009¹⁴ Menschen in dieser Region. Die Grafik auf Seite 132 zeigt repräsentativ (anhand ausgewählter Gemeinden¹⁵) und sehr deutlich die Bevölkerungskurve im Amt Willisau¹⁶ und daneben, zum Vergleich, die Kurve für die Schweiz.¹⁷

Die Grafik mit dem tiefsten Wert nach 1900 wird vor allem dadurch erklärbar (siehe rote und violette Linie), wenn man die Wanderungsbilanz im Amt Willisau berücksichtigt. Zum besseren Vergleich wird die Grafik durch die Tabelle auf Seite 133 ergänzt. Dabei wurden auch die Zahlen des Amtes Entlebuch

und der Stadt Luzern dazugenommen.¹⁸ Auffallend ist die grosse Abwanderung in den beiden Ämtern Willisau und Entlebuch zwischen 1889 und 1900 und in den 1950er-Jahren. Für das Amt Willisau kommt die Wende erst ab 1981, das Entlebuch bleibt seit über 150 Jahren eine Region mit permanenter Abwanderung. Beide Ämter waren ein Bevölkerungsreservoir für industriell aufsteigende und wirtschaftlich starke Regionen. Allerdings ist die Abwanderung in den Gemeinden des Amtes Willisau sehr unterschiedlich. In den 1960er-Jahren fand die grösste Abwanderung in Hergiswil, Menznau, Luthern und Zell statt.¹⁹

Die Stadt Luzern – grundsätzlich Magnet für die Zuwanderung – erlebte von 1961 bis 2000 infolge des günstigeren oder attraktiveren Wohnraums in der Agglomeration eine vorübergehende Abwanderung.

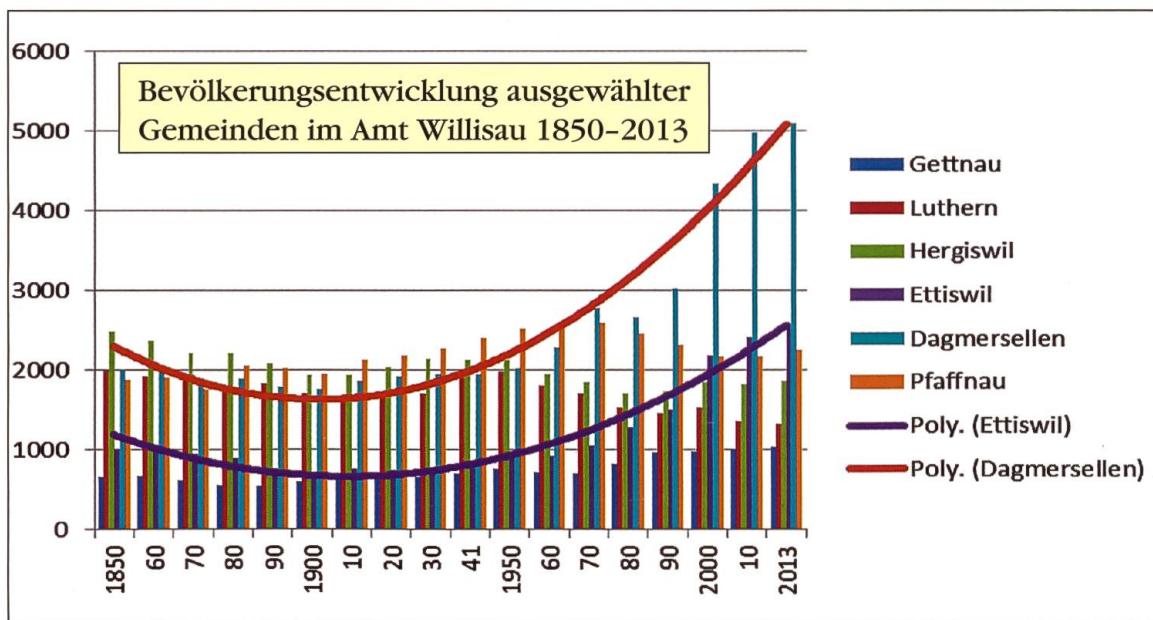


Tabelle 4

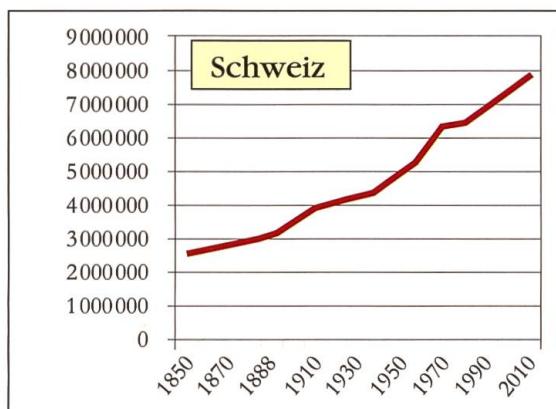


Tabelle 5

Wie aber sieht es mit dem Babyboom im Kanton Luzern²⁰, im Luzerner Hinterland und im unteren Wiggertal aus?

Der so genannte Pillenknick²¹ Mitte bis Ende der 1960er-Jahre ist in der Abbildung²² auf Seite 134 deutlich erkennbar, und auch der Rückgang der Geburten ab 1970 ist signifikant. Setzt man allerdings die Geburten in Relation zur Gesamtbevölkerung, sieht die Kurve der 0- bis 14-Jährigen im Kanton

Luzern²³ doch wesentlich anders aus. Im Jahr 1910 hatte der Kanton Luzern 167'223 Einwohner, und der Anteil der 0- bis 14-Jährigen erreichte den Höchstwert von 32,8 Prozent, ein Wert, der von 1860 bis heute nie mehr erreicht wurde! 1970, kurz nach der Spurke des Pillenknicks, lebten im Kanton Luzern 289'641 Personen, und die 0- bis 14-Jährigen machten 28 Prozent aus; 1990 betrug dieser Wert sogar nur noch 18,7 Prozent, dies bei einer kantonalen Einwohnerzahl von 326'268.²⁴

Geht man im Amt Willisau vom Jahr 1980 aus, so ergeben sich folgende Zahlen (siehe Tabelle auf Seite 135)²⁵: Die 10- bis 14-Jährigen stellen mit 4001 Kindern die grösste Altersgruppe dar. Das sind somit die Jahrgänge der Kinder, die zwischen 1965 und 1970 auf die Welt gekommen sind. Die Zahl der 15- bis 19-Jährigen mit 3763 Geburten (geboren zwischen 1961 und 1965) sind vor dem grossen Peak auf die Welt gekommen²⁶.

Wanderungsbilanz 1850–2010								
Jahre	1850– 1860	1861– 1870	1871– 1880	1881– 1888	1889– 1900	1901– 1910	1911– 1920	1921– 1930
Region	1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930
Amt Willisau	-1344	-1412	-1976	-2259	-3048	-1517	-1376	-2713
Amt Entlebuch	-1384	-1401	-1966	-1342	-1731	-1422	-1542	-2044
Luzern-Stadt	+1363	+2152	+2496	+2050	+6450	+6033	+2453	+1841

Jahre	1931– 1941	1942– 1950	1951– 1960	1961– 1970	1971– 1980	1981– 1990	1991– 2000	2001– 2010
Region	1941	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010
Amt Willisau	-2450	-2933	-3655	-3186	-2594	+ 708	+ 918	+ 917
Amt Entlebuch	-1816	-2359	-3229	-2721	-2253	-1012	-415	-507
Luzern-Stadt	+6239	+2846	+4019	-1370	-5429	-1064	-556	+6629

Tabelle 6

Die Differenz zum Jahr 2013²⁷ ist evident. Auffallend ist vor allem der Anteil der 10- bis 14-Jährigen, deren Wert sich in Bezug auf die Gesamtbevölkerung ziemlich genau auf 5,4 Prozent halbiert.

Alle Gemeinden im Amt Willisau²⁸ 1980

Das Jahr 1980 ist für die zentrale Frage nach dem Babyboom eine gute Ausgangslage. Die Tabelle «Amt Willisau: 0- bis 4- und 10- bis 14-Jährige aller Gemeinden im Jahr 1980»²⁹ auf Seite 135 beinhaltet sehr unterschiedliche Informationen. Die Zahlen in den einzelnen Gemeinden können aber durch die Bautätigkeit und damit durch Neuzüger stark beeinflusst sein. Dieser Aspekt wäre gesondert zu untersuchen.

Neben der Bevölkerungszahl im Jahr 1980 fokussiert die Tabelle auf die Jahrgängergruppen von je fünf Jahren, und zwar der 0- bis 4-Jährigen, die zwischen 1976 und 1980 geboren wurden, und

der Jahrgänge der 10- bis 14-Jährigen, die folglich zwischen 1966 und 1970 auf die Welt kamen.³⁰ Schon auf den ersten Blick zeigt sich, dass die Geburtenzahlen der 1960er-Jahre deutlich höher sind. Ettiswil, wo diese Altersgruppe kleiner ist, bildet mit minus 10,7 Prozent die einzige Ausnahme. Dieser Umstand lässt sich dadurch erklären, dass dort die 5 bis 9-Jährigen, also jene, die zwischen 1971 und 1975 geboren wurden, mit 123 Kindern den grössten Anteil haben. Das heisst, der Geburtenrückgang setzt hier später ein. In der Gemeinde Willisau-Land zum Beispiel war das Verhältnis der beiden Altersgruppen 292 zu 395 Kinder, in Wikon 66 zu 141.

Errechnet man den Anteil der 10- bis 14-Jährigen an der jeweiligen Gemeindebevölkerung, so schwankt dieser Wert zwischen 8,4 Prozent in Ettiswil und 17 Prozent in Kottwil doch fast um das Doppelte. Vergleicht man nun die beiden Altersgruppen, so wird die Diskrepanz noch viel grösser. In 13 von

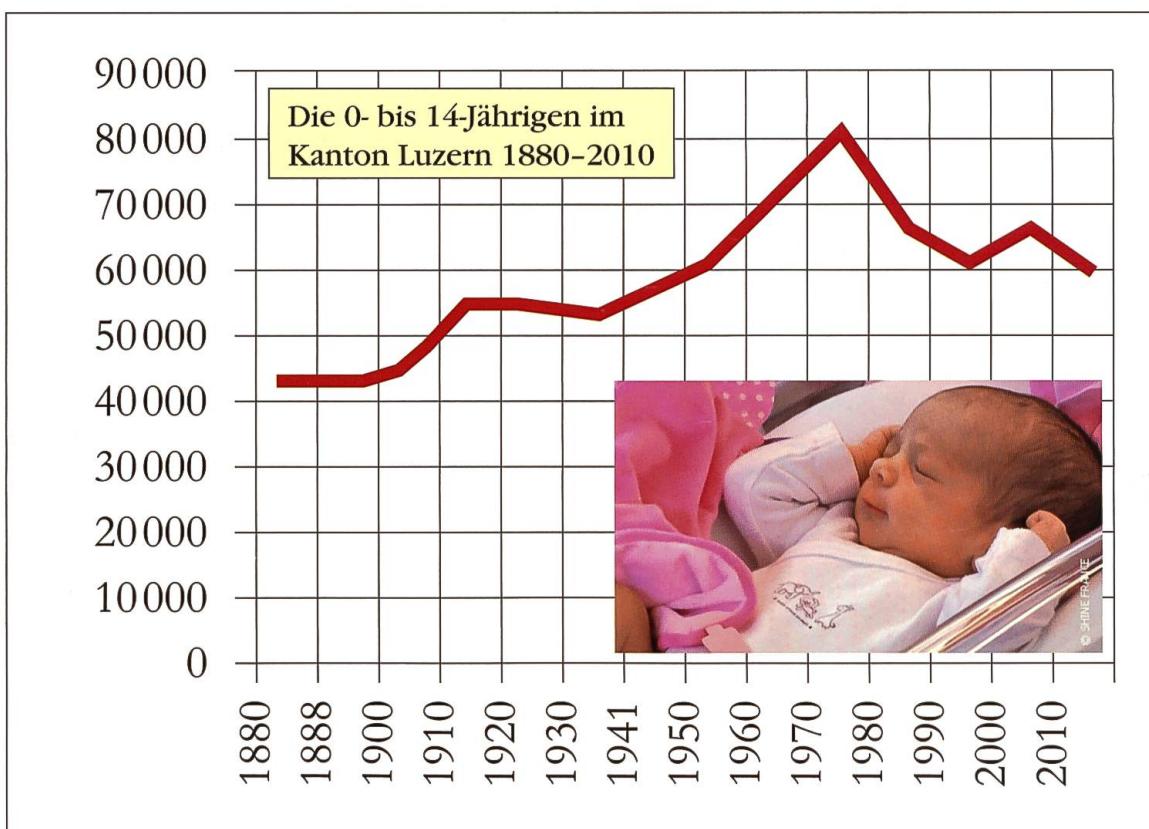


Tabelle 7

damals 30 Gemeinden³¹ weisen die fünf Jahrgänge der 1960er-Jahre 50 bis über 300 Prozent mehr Kinder auf gegenüber jenen, die in den späten 1970er-Jahren geboren wurden. In den fünf eher kleineren Gemeinden Buchs, Wiken, Uffikon, Roggliswil und Kottwil gab es zwei- bis viermal mehr Kinder in der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen. Der Pillenknick erfolgte somit im mehrheitlich katholisch-konservativen Amt Willisau zeitlich um wenige Jahre später als die Entwicklung in der Schweiz, trotz der päpstlichen Enzyklika «Humanae Vitae», womit Papst Paul VI. 1968 den Katholiken die Pille verboten hatte.³²

Mit den ansteigenden Geburtenzahlen ab der Mitte der 1940er-Jahre waren

auch die Gemeinden mit dem Bau von neuen Schulhäusern gefordert. Hier einige Beispiele: Schötz 1955/1964, Ufhusen 1958, Grossdietwil 1959 und Hergiswil (Sankt Joder 1957, Sagenmatt 1958 und Dorf 1959), Menznau 1962, Fischbach 1963, Altbüron 1967, Zell 1976, Alberswil 1977 und Gettnau 1979.³³

Fazit

War es also die Pille, die auch im Luzerner Hinterland zum massiven Geburtenrückgang geführt hat? Die Pille allein kann nach Einschätzung aller Demografie-Experten nicht der Grund sein, vielmehr kann man hier das Fazit ziehen: «Wenn der Wohlstand steigt, die

Amt Willisau: 0- bis 4- und 10- bis 14-Jährige aller Gemeinden im Jahr 1980									
Anzahl Gemeinden	Gemeinden in alphabetischer Reihenfolge			Gemeinden in der Reihenfolge der 10- bis 14-Jährigen in Prozent zu den 0- bis 4-Jährigen					
	0- bis 4-Jährige	10- bis 14-Jährige		Bevölkerung Total	0- bis 4-Jährige	10- bis 14-Jährige	% der Bevölkerung	10- bis 14-Jährige in zu den 0- bis 4-Jährigen	Prozent der 10- bis 14- zu den 0- bis 4-Jährigen
1	Alberswil	33	38	Ettiswil	1'282	121	108	8.4	-10.7
2	Altbüron	52	70	Grossdietwil	740	65	69	9.3	6.2
3	Altishofen	71	95	Nebikon	1'656	126	134	8.1	6.3
4	Buchs (LU)	23	47	Wauwil	1'365	109	121	8.9	11.0
5	Dagmersellen	179	271	Zell	1'698	140	159	9.4	13.6
6	Ebersecken	33	55	Alberswil	401	33	38	9.5	15.2
7	Egolzwil	53	69	Gettnau	823	80	94	11.4	17.5
8	Ettiswil	121	108	Menznau	2'248	199	257	11.4	29.1
9	Fischbach	40	64	Egolzwil	723	53	69	9.5	30.2
10	Gettnau	80	94	Richenthal	537	45	60	11.2	33.3
11	Grossdietwil	65	69	Altishofen	844	71	95	11.3	33.8
12	Hergiswil	133	186	Altbüron	632	52	70	11.1	34.6
13	Kottwil	13	53	Willisau-Land	3'594	292	395	11.0	35.7
14	Langnau (b.R.)	56	97	Uffhusen	738	55	76	10.3	38.2
15	Luthern	108	180	Hergiswil	1'708	133	186	10.9	39.8
16	Menznau	199	257	Willisau-Stadt	2'639	150	220	8.3	46.7
17	Nebikon	126	134	Pfaffnau	2'453	145	215	8.8	48.3
18	Ohmstal	21	32	Dagmersellen	2'667	179	271	10.2	51.4
19	Pfaffnau	145	215	Schötz	2'317	159	241	10.4	51.6
20	Reiden	192	302	Ohmstal	257	21	32	12.5	52.0
21	Richenthal	45	60	Reiden	3'363	192	302	9.0	57.3
22	Roggiswil	30	76	Fischbach	595	40	64	10.8	60.0
23	Schötz	159	241	Ebersecken	408	33	55	13.5	66.7
24	Uffikon	31	76	Luthern	1'526	108	180	11.8	66.7
25	Uffhusen	55	76	Langnau (b.R.)	996	56	97	9.7	73.2
26	Wauwil	109	121	Buchs (LU)	342	23	47	13.7	104.3
27	Wikon	66	141	Wikon	1'263	66	141	11.2	113.6
28	Willisau-Land	292	395	Uffikon	562	31	76	13.5	145.2
29	Willisau-Stadt	150	220	Roggiswil	554	30	76	13.7	153.3
30	Zell	140	159	Kottwil	311	13	53	17.0	307.7
	Total	2820	4001	Total	39'242	2820	4001	10.2	41.9

Tabelle 8

Menschen Zugang zu Bildung haben und Frauen mehr Rechte bekommen, dann werden weniger Kinder geboren. Dieser Zusammenhang gilt unabhängig von Hautfarbe, Religion und politischen Systemen.³⁴

Aber warum in der Schweiz und teilweise auch in Europa heute die Geburten wieder steigen, trotz Wohlstand, Bildung, Frauenrechten, ist ein weiteres Phänomen, das keiner Logik standhält. Ein «neuer Stern am Himmel», ein neuer Erdenbürger – wer weiss, warum? Aber eine Welt ohne neue Sterne, ohne neuen Leben wäre zum Sterben verurteilt!

Fussnoten

- Das Bundesamt für Statistik gibt dazu folgende Zahlen an: 2010: 80'290; 2011: 80'808; 2012: 82'164; 2013: 82'731; 2014: 83'753. In: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/02.html> [8.4.2015].
- Bundesamt für Statistik BFS, Newswetter Nr. 3, Sept. 2009, S. 3.
- https://www.pxweb.bfs.admin.ch/Selection.aspx?px_language=de&px_db=px-x-0102020204_110&px_tableid=px-x-0102020204_110\px-x-0102020204_110.px&px_type=PX [Die Daten wurden teilweise durch den Autor errechnet. 20.4.2015].
- www.pxweb.bfs.admin.ch/Table.aspx?layout=tableViewLayout2&px_tableid=px-x-0102020204_110\px-x-0102020204_110.px&px_language=de&px_type=PX&px_db=px-x- [Abruf: 2.4.2015].

- 5 Eine fast identische Entwicklung haben wir auch in Deutschland: 1964 gab es dort 1,35 Mio. Geburten und 1975 noch rund 800'000. In: «DIE ZEIT», Nr. 19, vom 30. April 2014, S. 32.
- 6 Bundesamt für Statistik BFS, Newslette Nr. 3, Sept. 2009, S. 4.
- 7 Bundesamt für Statistik 2014; Linien eingezeichnet durch den Autor.
- 8 Christian Andersen, Grippe. In: Historisches Lexikon der Schweiz. <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D22714.php> [9.4.2015].
- 9 Bei der Grafik muss man berücksichtigen, dass diese alle Einwohner pro Jahrgang darstellt. Das heisst richtigerweise, dass in der Graphik «Altersaufbau der Bevölkerung» die 50-Jährigen zusammen rund 130'000 Personen ausmachen. Das heisst auch: Die Differenz zwischen den 113'000 Geburten und der Zahl der 50-Jährigen von rund 130'000 Personen – bezogen auf das Jahr 1963 – ergibt sich durch die Zuwanderung von rund 17'000 Personen. Allerdings stimmt diese Berechnung zwar mathematisch, was wir aber im Moment nicht wissen und schwierig zu eruieren wäre, ist, wie viele von den 113'000 Geborenen (von 1963) in der Zwischenzeit schon gestorben oder ins Ausland ausgewandert sind. Von daher gesehen dürfte die Zahl der zugewanderten Personen – in der Kategorie der 50-Jährigen – eher noch höher sein.
- 10 Von Geburtenüberschuss spricht man, wenn in einem Jahr mehr Menschen geboren werden als sterben. Deutschland weist im Jahr 2012 ein Geburtendefizit von -2,4% auf, was über einen langen Zeitraum dazu führt, dass Deutschland vergeist. (In: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/255192/umfrage/geburtenueberschuss-defizit-in-deutschland-nach-bundestaendern/> [9. 4. 2015]) In der Schweiz belief sich der Geburtenüberschuss «auf 18'000 Personen (82'200 Geburten abzüglich 64'200 Todesfälle).» Quelle: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/medienmitteilungen.html?pressID=9050> [28.5.2015] Dies entspricht einem Geburtenüberschuss von 2,2 Prozent, bezogen auf 1000 Einwohner. Im Jahre 2003 betrug dieser Wert nur 1,2 Prozent. Quelle: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/01.html> [28.5.2015].
- 11 Rey, a.a.O., S. 49.
- 12 Bundesamt für Statistik, Eidgenössische Volkszählung 1990, Die Bevölkerung der Gemeinden. Bern 1992, S. 4.
- 13 Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern für das Jahr 2008, Luzern 2008, S. 45.
- 14 Bundesamt für Statistik – Statpop.
- 15 Ausgewählt wurden kleinere und mittelgroße Gemeinden aus dem oberen und unteren Luther- und Wiggertal. Willisau als ehemalige Stadt- und Landgemeinde wurde nicht berücksichtigt, da sie mit über 7500 Einwohnern (2013) deutlich über den andern Gemeinden liegt. Aber auch für Willisau gilt, dass sowohl Willisau Stadt wie Willisau Land im Jahr 1900 mit zusammen 4131 Einwohnern die geringste Bevölkerungszahl in den letzten 160 Jahren aufwiesen. 1850 zählten sie noch 4392 und 1950 5273 Einwohner. Willisau Stadt um 1900: 1594 Einwohner und Willisau Land: 2537.
- 16 Die Grafik wurde aufgrund der Daten des BfS: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden [<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/lexikon/lex/2.topic.3.html>] und aus dem Statistischen Jahrbuch des Kantons Luzern durch den Autor erstellt. Willisau wurde hier nicht in die Grafik einbezogen, da durch die Fusion von Willisau Stadt und Willisau Land per 1.1.2006 die Grafik verfälscht worden wäre.
- 17 http://de.wikipedia.org/wiki/Demografie_der_Schweiz [Grafik durch den Autor 20.4.2015].
- 18 Rey, a.a.O., Anhang B2, S. 150. Allerdings mussten die Daten aller Gemeinden der beiden Ämter für den Zeitraum 1991–2000 und 2001–2010 mühsam zusammengetragen werden, da die Statistik von Entwicklungsregionen und nicht mehr von Ämtern ausgeht. Quelle: <http://www.lustat.ch/daten?fachbereich=h=123&unterbereich=182&raumtyp=86&raum>

Amt Willisau 1980 und 2013 in folgenden Altersgruppen ...							
Alter Jahr	0–4	5–9	10–14	15–19	Einw. total	0–14 in % der Bev.	10–14 in % der Bev.
1980	2820	3262	4001	3763	39'242	25,7 %	10,2 %
2013	2910	2837	2755	3217	51'009	16,7 %	5,4 %

Tabelle 9

- ausprägung = 184 [Alberswil = 184, bis Zell = 206] [15.5.2015].
- 19 Eidgenössisches Statistisches Amt, Bevölkerungsentwicklung nach Kantonen und Gemeinden mit 1000 und mehr Einwohnern. Heft 474, Bern 1971, S. 36.
- 20 Eidg. Statistisches Amt, Eidg. Volkszählung 1970, Heft 503, Band 3.03, Kanton Luzern, Bern 1974, S. 236.
- 21 Im Jahr 1960 kam in den USA die Antibabypille auf den Markt. Mit deren Markteinführung – ein paar Jahre später auch in der Schweiz – begann die Geburtenrate in allen westlichen Industrienationen zu sinken. Im Volksmund spricht man daher vom «Pillenknick». Der Begriff wird auch in der Wissenschaft verwendet; er ist aber angesichts vielfältiger Ursachen für das Sinken der Geburtenzahlen zu ungenau.
- 22 Bildquelle (zum Baby innerhalb der Grafik): <http://www.newstele.com/2014/09/inedit-4e-saison-de-baby-boom-des-le-mardi-14-octobre-sur-tf1.html> [15.5.2015].
- 23 http://www.lustat.ch/files_ftp/daten/kt/0003/w012_001t_kt0003_zz_d_0000_001_008.html. Die Grafik wurde durch den Autor erstellt.
- 24 Eidg. Statistisches Amt, Eidg. Volkszählung 1970, Heft 503, Band 3.03, Kanton Luzern, Bern 1974, S. 236.
- 25 BFS Bern, Eidgenössische Volkszählung 1980, Gemeinden nach Alter. Bern 1983, S. 36; zum Vergleich: 2013 zählte das Amt Willisau 50'432 Einwohner.
- 26 Deshalb wird in der nachfolgenden Tabelle auf diese Altersgruppe nicht mehr näher eingegangen.
- 27 Angaben gemäss – auskunft@lustat.ch – vom 12.5.2015; 2013 hatte das Amt Willisau nur noch 24 Gemeinden anstelle der 30 Gemeinden im Jahr 1980. Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statpop.
- 28 Die neue Luzerner Kantonsverfassung von 2007 kennt keine Ämter mehr; sie dienen allerdings weiterhin als statistische Einheiten (siehe Wahlkreis Willisau). In: http://de.wikipedia.org/wiki/Amt_Willisau [16.5.2015].
- 29 Alle Angaben in dieser Tabelle wurden durch den Autor berechnet. Die Basisdaten stammen aus folgenden Quellen: BFS, Eidg. Volkszählung 1980, Gemeinden nach Alter. Bern 1983, S. 36 und BFS, Eidg. Volkszählung 1990, Die Wohnbevölkerung der Gemeinden. Bern 1992, S. 40. Von den 30 Gemeinden existieren heute (2015) nach verschiedenen Fusionen noch 24.
- 30 Vergleiche hier auch obige Tabelle: Die 0–14-Jährigen im Kanton Luzern 1860–1990 in Prozent zur Gesamtbevölkerung. Zum Vergleich im Kanton Luzern für das Jahr 2005: total 0 bis 4-Jährige: 17'341; total der 10 bis 14-Jährigen: 22'595; in: Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2007, Luzern 2007, S. 47. Hier ist der Unterschied immer noch signifikant, aber nicht so gross wie für die 1960er-Jahre. Aber die Zahlen für 2005 zeigen den runden Rückgang der Geburtenzahlen generell.
- 31 Im Jahr 2015 sind es infolge der Fusionen nur noch 24 Gemeinden.
- 32 Zum Wortlaut von «Humanae Vitae» siehe unter: http://w2.vatican.va/content/paul-vi/de/encyclicals/documents/hf_p-vi_enc_25071968_humanae-vitae.html [11.4.2015].
- 33 Die Angaben wurden der Homepage der jeweiligen Gemeinden entnommen. [April 2015].
- 34 Christoph Drösser, Stimmt's? Gab es in den 1960er-Jahren in Deutschland einen «Pillenknick»? In: «DIE ZEIT», 30. April 2014, S. 32.

Literatur

Die einzelnen Websites in den Fussnoten werden hier aus Platzgründen nicht wiederholt.

Höpflinger François, Bevölkerungswandel in der Schweiz. Zur Entwicklung von Heiraten, Geburten, Wanderungen und Sterblichkeit. Verlag Rüegger, Zürich 1986.

Rey Urs, Demographische Strukturveränderungen und Binnenwanderung in der Schweiz 1850–1950. Diss. Zürich 1989.

*Jugendliche einer Schulklassie im Pflegeeinsatz vor dem Schloss Wyher.
Foto Martin Geiger-Hodel*

Adresse des Autors

Dr. Josef Kunz
Farngutweg 6
5612 Villmergen
josef.kunz@bluewin.ch

Zum Autor

Josef Kunz, aufgewachsen in Gettnau, doktorierte nach Studien an den Universitäten Innsbruck und Bern in Schweizergeschichte. Er unterrichtete über 20 Jahre an der Kantonsschule Wohlen AG Geschichte und politische Bildung. Bei «Schweizer Jugend forscht» ist er seit 1993 Wettbewerbsleiter für die Fachbereiche Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft. Für die Passerelle-Matura erstellt und korrigiert er Maturaprüfungen. Er ist Koordinator der UNESCO-assoziierten Schulen der deutschen Schweiz. Schliesslich arbeitet er als Archivar für die Kirchgemeinde und die Klosterkirche Muri AG.

